



8. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,

sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit dem Abonnement 1,50,
ohne 1,25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 52.

Siegen, Montag, 2. Mai

1892.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für die Monate Mai u. Juni werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Das neue Berggesetz.

Soeben ist der von dem Abg. Dr. Schulz-Wechsungen verfasste Bericht der Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung der Novelle zum Berggesetz erschienen. Es ist eine sehr gründliche, zur Information über diese schwierige und durch den Zusammenhang mit den neuen Bergarbeiterausständen besonders wichtige sozialpolitische Angelegenheit wohlgeordnete Arbeit. Das Abgeordnetenhaus wird sich in nächster Zeit eingehend mit diesen Fragen, welche alle beteiligten Kreise in starker Bewegung gesetzt haben, beschäftigen. Wir entnehmen diesem Bericht folgenden, das Wesen der Sache und die gegenwärtigen Bestrebungen beleuchtenden Mittheilungen: Durch die Beratung zeigen sich zwei Strömungen, die eine erwählt den Arbeiterschutz als ihr vornehmstes Ziel. Von einem Theil der dieser Strömung folgenden Gruppe wurde betont, daß an dem freien Arbeitsvertrage zwar grundsätzlich festgehalten, aber in dem gebotenen Arbeiterschutz eine unübersteigliche Schranke für ihn gefunden werde. Der Arbeiterschutz solle daher wie in der Reichsberggesetzgebung so auch in der Landesgesetzgebung zum vollen Ausdruck gelangen, und insofern die Eigenart der Verhältnisse für die in Frage kommenden Arbeiter, im vorliegenden Falle die Bergleute, besondere Berücksichtigung verlange, so sei diese auch über den Rahmen der Reichsberggesetzgebung hinaus zu gewähren. Das Maß dieser notwendigen Ergänzung und Umgestaltung der reichsgesetzlichen Vorschriften werde wesentlich bestimmt durch die Erfahrungen und Lehren aus dem großen Bergarbeiterstreik vom Jahre 1889. Jene Erfahrungen wänden sich aber selbst, im Lichte der dem Arbeitgeber günstigen „Deutschheit über die Arbeiter- und Betriebsverhältnisse in den Steinkohlenbezirken“ betrachtet, durchaus gegen die Bergwerksbesitzer und zeigten in zahlreichen Fällen die mit rücksichtsloser Selbstsucht verfolgte Ausbeutung der Bergleute. Dieser für die Zukunft vorzubeugen, seien scharfe gesetzliche Bestimmungen notwendig, umso mehr als die Bergleute Preußens nicht die kräftigen Organisationen besäßen, welche die Bergleute Englands in den Stand setzten, mit ihren Arbeitgebern auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu verhandeln und ihre Forderungen mit der ganzen Macht der gereinten und gefamelten Kraft geltend zu machen. Die andere Gedankenströmung, welche sich bei der Beratung geltend macht, verfolgt mit der geschilderten zunächst die gleiche Richtung. Auch für die von ihr bevorzugte Gruppe ist die Reichsberggesetzgebung und der von dieser angestrebte Arbeiterschutz der Ausgangspunkt. In dem Umfange der Reichsberggesetzgebung werden die Arbeiterschutzbestimmungen auch für den Bergbau annehmbar gefunden. Nicht in dem Sinne, als ob ihre Vortrefflichkeit oder ihr Zweckmäßigkeit überall anzuerkennen wäre. Aber der höhere Gesichtspunkt, daß die nach schweren Kämpfen auf diesem Gebiete vorläufig zum Abschluß gelangte Gesetzgebung des Reichs auf die veränderte Verhältnisse des Einzelstaats einen bestimmenden Ein-

fluß haben müsse, sei entscheidend, umso mehr als für den Bergbau bereits eine ganze Reihe von reichsgesetzlichen Bestimmungen Geltung erlangt habe, so diejenigen über die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter, die Frauenarbeit und die Sonntagsheiligung. Hiernach sei durchaus angezeigt, daß der Theil dem Ganzen sich unterordne, der Bergbau mit den übrigen Gewerben gesetzlich gleich behandelt werde und die mit der Eigenart des Bergbaues zu vereinbarenden gesetzlichen Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung in das preussische Berggesetz übernommen werden. Das ausnahmsweise Vorkommen von Unbilligkeits- selbst Nothfallsfällen bestimme nur die Regel, daß die Bergleute von ihren Arbeitgebern gerecht behandelt werden. Durch die nur auf einen Berufsstand sich erstreckende Untersuchung werde wenig bewiesen, möglicher und selbst wahrscheinlicher Weise würde eine weitere ausgedehnte Untersuchung der Arbeitsverhältnisse in anderen Gewerben viel schlimmere Zustände aufdecken, als beim Bergbau gezeigten sei. Der Standpunkt der Regierung war den weit auseinandergehenden Meinungen gegenüber ein vermittelnder. Auch sie will den Inhalt der Reichsgewerbeordnung möglichst, aber doch nur so weit auf das Berggesetz übertragen, als die Eigenart des Bergbaues zuläßt, die Reichsgesetze ergänzende Bestimmungen nur insofern, als die Eigenart des Bergbaues sie fordert. Sie will dem Bergwerksbesitzer, wenn auch gewiß nicht eine untergeordnete, doch eine andere Stellung anweisen, als die Gewerbeordnung den übrigen Arbeitgebern zutheilt hat.

Tagesnachrichten.

Berlin, 29. April. Die „Post“ weist die Entstellungen der christlich-conservativen Presse über die Haltung der Freiconservativen gegenüber an der Hand der Thatfachen zurück und schließt ihre Erwiderung mit folgenden Worten: „Es ist zugleich gut, wieder einmal auf den Mangel an Wachsamkeit hinzuweisen, mit welchem von gewissen clerical-conservativen Seiten unter der Fahne des Glaubens und Christenthums gesocht wird. Die Güte der Sache, zu deren Vertheidigung man zur Lüge greifen muß, charakterisirt sich von selbst, und der Mangel an Wachsamkeit ist nicht weniger verächtlich, wenn er mit religiösem Pharisäerthum verknüpft ist.“ — Die Localverbände des Preussischen Landeslehrervereins sind aufgefordert worden, sich an das Abgeordnetenhaus mit der Bitte zu wenden, die Staatsregierung zur Vorlage eines Dotationsgesetzes womöglich noch in dieser Session, unter allen Umständen aber in der nächsten Session zu veranlassen. — Die Polizei hat die Manifestation des „Socialist“, des Organs der Berliner unabhängigen Socialisten, beschlagnahmt.

Berlin, 29. April. Dem Abgeordnetenhause sind heute die Gesetzentwürfe über Verlegung des Buß- und Bettags auf den Mittwoch vor Trinitatis und über das Dienstentkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Schulen zugegangen. Der letztere Gesetzentwurf hebt bekanntlich die Bestimmungen über das Dienstentkommen der Lehrer an den staatlichen höheren Schulen auch auf die Lehrer an den nicht-

staatlichen höheren Lehranstalten aus. Die bürgerlichen Gemeinden sind indessen nicht behindert, das Dienstentkommen der Lehrer in noch günstiger Weise zu regeln. Der Unterrichtsminister ist beauftragt, das Schulgeld an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten ebenso wie bei den staatlichen Schulen festzusetzen. Höhere Schulen im Sinn dieses Gesetzes sind: Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realprogymnasien und Realschulen. — In aller nächster Zeit wird dem Abgeordnetenhaus auch noch ein Gesetzentwurf über Geheimhaltung der Steuerlisten zugehen, entsprechend einer national-liberalen Forderung in der vorigen Landtagsession.

Oldenburg, 29. April. Der Kaiser ist um 7 Uhr hier eingetroffen und frühstückte mit der erbgroßherzoglichen Familie im Schloß. Der Großherzog weilt in Italien. Um 8 Uhr fuhr der Kaiser mit dem Erbgroßherzog nach Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 29. April. Der Kaiser schiffte sich bald nach seiner Ankunft an Bord des Beowulf ein, welcher um 10 1/2 Uhr nach Helgoland in See ging. Das Panzerfahrzeug Bremse folgte. Die Salubatterie gab den Kaiserabschied ab.

Nordenham, 30. April. Der Kaiser ist um 11 Uhr auf der Wehr eingetroffen und wird um 1 Uhr hier erwartet; er reist um 3 Uhr nach Berlin. Hier befindet sich der Kaiser der Dampfer Elbe, Spree und Gera.

Helgoland, 30. April. Der Kaiser übernachtete hier beim Contreadmiral Wenning und schiffte sich heute früh 8 1/2 Uhr an Bord des Beowulf ein, welcher die Wehr aufwärts dampfte.

Köln, 30. April. Die Königin von Schweden traf heute früh 7 Uhr 5 Min. mit dem Schnellzuge von Hamburg kommend nebst Gefolge und Dienerschaft hier ein. Sie frühstückte in ihrem Salonwagen. Die Königin reiste mit dem Zuge 7 Uhr 35 Min. nach Bonn weiter. Sie beabsichtigt zwei Monate daselbst zu verweilen.

Karlsruhe, 29. April. Die Präsidien beider Kammern brachten heute dem Großherzog zum vierzigjährigen Jubiläum seines Regierungsantritts ihre Glückwünsche dar. Nach der Gratulation empfing der Großherzog die große Landesdeputation. Der Oberbürgermeister verlas die von sämtlichen Gemeinden des Großherzogthums dem Großherzoge gewidmete Huldigungsadresse. Der Großherzog dankte mit sehr herzlichen Worten und gab einen Rückblick auf die Zeit seiner Regierung, deren größtes Ereigniß die Einigung Deutschlands gewesen sei. Kein Opfer sei zu groß, diese Einigung zu erhalten. Der Großherzog erwähnte zu einträchtiger Arbeit, nur durch die Einigkeit aller derjenigen, die die Erhaltung des Staates und der Ordnung als das höchste Gut betrachten, könnten manche Gefahren der Zeit überwunden werden. Der Großherzog schloß mit der Versicherung, daß er aushalten werde, so lange Gott ihm Kraft verleihe. Die Stadt ist festlich geschmückt. — Der Kaiser hat an den Großherzog von Baden anlässlich dessen vierzigjährigen Regierungsjubiläums ein allerhöchstes Handschreiben gerichtet, worin es heißt, die vierzigjährige Wiederkehr des Tages, an welchem der Großherzog die Regierung angetreten habe, werde nicht nur von der

Juanita.

Von Georg Struder.

(Fortsetzung.)

Ermüdet von den Anstrengungen des Tages schlief Robert vortrefflich, und nur gestärkt begab er sich am andern Morgen schon in aller Frühe mit den Knechten, die mehrere starke Bretter trugen, nach der Quelle. Nachdem das erste Brett zwischen der Quelle und dem Loch in die Erde eingelassen und zu beiden Seiten mit Erde bedeckt worden war, stieg das Wasser sofort in die Höhe und ergoß sich über das Brett in das Loch, während gleichzeitig der Bach stärker zu strömen begann. Als noch zwei Bretter über dem erst von in derselben Weise angebracht waren, erhielt die Höhle überhaupt kein Wasser mehr, wogegen der sonst so stille Bach mit lieblichem Murmeln die Anhöhe herunterrauschte und die Rinne in dem Schuppen soweit erfüllte, daß das Wasser in derselben über den Boden des Gebäudes sich zu ergießen drohte. Dieser Umstand hätte großen Schaden anrichten können, und daher beeilte sich Robert, das oberste Brett wiederum entfernen zu lassen. Jetzt war alles in bester Ordnung, er konnte mithin nach der Grotto zurücktreten und seinem Herrn, der diesen Morgen nicht zu kommen schien, von dem Gelingen seines Werkes mit Genugthuung Mittheilung machen. In größter Eile aß er noch ein Stückchen asado, wie man dort den landesüblichen halbrohen Speisebraten zu nennen pflegt, trank ein Glas Wein und ritt darauf von dannen, begleitet von einem Knechte, der erklärte, den strengen Befehl von dem Patron erhalten zu haben, den Sennor, die die Grotto in Sicht sei, nicht allein zu lassen.

Trotz der großen Hitze — es war zwischen 12 und 1 Uhr mittags um die Zeit des Sommers — schlug Robert einen scharfen Galopp an. Er befand sich in einer freudigen, hoffnungsvollen Stimmung, die nicht allein durch das Ergebnis seiner Arbeit, sondern auch durch den Danken hervorgerufen wurde, daß er wieder auf dem Wege nach dem Orte sich befand, wo es ihn mit ganzer Seele hingog.

Das Vorwerk war schon längst aus seinem Gesichtskreise verschwunden und nach seiner Berechnung mußte er ungefähr in der Mitte des Weges zwischen jenem und dem Verwaltungssitz sich befinden. Eben hatte er die Spitze eines Hügels erreicht und hielt

sein über und über mit Schweiß bedecktes Pferd an, um demselben Zeit zur Erholung zu gönnen, als er plötzlich einen lauten Ruf der Ueberraschung ausließ.

Dort hinten ganz in der Ferne sprengte eine einzelne Reiterin ihm entgegen, die er an der weißen wallenden Feder auf dem Kopfe sofort als diejenige erkannte, an welche er in der letzten Zeit so häufig gedacht hatte.

Langsam ritt er vorwärts, damit seine Aufregung sich einigermaßen legen und er auf die unerwartete Bewegung sich vorbereiten könne, doch noch ehe ihm dies gelang, war die Lady Reiterin bereits bei ihm angelangt, und während sie ihr Pferd mit einem Ruck zum Stehen brachte, grüßte sie ihn mit freundlich lächelnder Miene.

Ihr fernes Gesicht glänzte über und über von dem schnellen Ritte in dieser Hitze, die großen Augen funkelten in einem muthwilligen Feuer und zwischen den frischen Lippen glänzten die weißen Zähne so verführerisch hervor, daß Roberts fast verschwundene Befangenheit bei diesem Anblicke in doppeltem Maße zurückkehrte.

„Nun, Herr Steiner,“ sagte sie fort, „Sie antworten mir ja nicht einmal auf meinen höflichen Gruß! Gewiß ist es Ihnen äußerst fatal und unangenehm, daß ich wider alles Erwarten so ganz plötzlich Ihren ruhigen Weg durchkreuze. Meine Absicht war es gewesen, an Stelle Pappas, der wegen der leidigen Geschäfte zu Hause bleiben muß, Ihre Arbeiten auf dem Vorwerke mir anzusehen. Doch da Sie bereits zurückgekehrt, ist es unnötig, daß ich den zweiten Weg zurücklege, als galanter Ritter werden Sie mir daher schon erlauben müssen, daß ich umkehre und mich Ihnen anschließe.“

„Schon wieder dieser Spott, mein Fräulein!“ versetzte Robert, der seine verlorene Sicherheit einigermaßen wiedergefunden hatte. „Wenn ich nur wüßte, weshalb Sie gerade mich zur Zielscheibe Ihrer muthwilligen Launen auszuwählen haben! Was bei Ihrem undurchsehbaren Erscheinen mich in jene etwas unbehagliche Stimmung versetzte, das war die Gewißheit, nunmehr wiederum mit jählicher Ironie oder mit verächtlicher Gleichgültigkeit von Ihnen behandelt zu werden.“

Juanita erröthete bei den letzten Worten des jungen Mannes, deren Bedeutung sie sofort herausfahnte. Das Lachen, womit sie ihre Antwort begleitete, schien gar nicht recht von Herzen zu kommen. „Gewiß ist Ihr Plan mißglückt, Herr Steiner,“ sprach sie, „daß Sie in einer so ernst und griesgrämigen Stimmung sich

finden, und ich soll nun gewissermaßen als Abgelenker für Ihre schlechte Laune dienen! Doch den Knecht können wir jetzt wohl zurück-schicken, Sennor, oder ist es Ihnen vielleicht wichtiger zu Muth, wenn Sie einen Mann zu Ihrem Schutze um sich wissen? In diesem Falle mag er bis zur Grotto mitreiten.“

Die verlegende Bemerkung in den Worten der jungen Dame gab Robert, anstatt ihn aus der Fassung zu bringen, sein volles Selbstbewußtsein zurück.

„Sennorita“, entgegnete er ruhig, „der Knecht befindet sich auf ausdrücklichen Befehl Ihres Herrn Vaters neben mir, wollen Sie ihn zurückschicken, so handeln Sie nach Ihrem Wohlgefallen. Jedenfalls hat der Mann mich bis dahin ganz gern begleitet, denn obwohl er mir untergeordnet ist, habe ich ihn in keiner Weise fühlen lassen, daß er ein Knecht sei. Am allerwenigsten würde es sich mit meinem Gefühle vertragen, jemand durch eine absichtliche Kränkung einen solchen Unterschied zwischen ihm und mir zum Bewußtsein zu bringen.“

Juanita biß sich unmutig auf die rothen Lippen, sie war von dem Untergebenen ihres Vaters wieder einmal auf eine nicht mißzubrauchende Weise zurechtgewiesen worden.

„Reiten Sie denn zurück“, sprach sie gebieterisch zu dem Knechte, „ich befehle es Ihnen. Einen Führer haben wir nicht mehr nötig. Und nun folgen Sie mir, Sennor, Sie werden dann ebenso höflich anlangen, als wenn der Herr bei Ihnen wäre.“

Eine kurze Zeit sprengte sie, gefolgt von Robert, ohne ein Wort zu reden in raschem Galopp vorwärts. Mit einem Male jedoch ließ sie ihr Pferd in Schritt fallen und ließ nach ihrem Begleiter umwendend, sprach sie in freundlichem Tone:

„Reiten Sie neben mir, Herr Steiner, damit wir uns bequem unterhalten können. Erzählen Sie mir nun, welchen Erfolg Ihr Unternehmen auf dem Vorwerke gehabt.“ Nachdem Robert ihr in kurzen Worten die erforderliche Aufklärung hierüber gegeben, fuhr sie fort:

„Sie sind also, wie Papa bereits mittheilte, Ingenieur Ihrem eigentlichen Berufe nach! Vergleichen Kenntnisse zu besitzen und den Hauslehrer zu spielen, das ist ein Räthsel, welches ich mir nicht zu erklären vermag. Ein Hauslehrer ist hier zu Lande ein ganz untergeordnetes, unbedeutendes Wesen, während der Titel Ingenieur Ihnen in allen Kreisen Zutritt und eine sehr geachtete Stellung in der Gesellschaft verschaffen würde.“

(Der große Publicist und Historiker Karl Wiedermann in Leipzig), der in diesem Jahre sein achtzigstes Lebensjahr vollendet, hat soeben ein Bäcklein: Fünfzig Jahre im Dienste des nationalen Gedankens erscheinen lassen. Es ist der nationalliberalen Partei Gesamt-Deutschlands und ihrem Führer Rudolph von Bennigsen zu ihrem 25jährigen Jubiläum gewidmet und enthält eine Anzahl Aufsätze und Reden, die zu verschiedenen Zeiten erschienen und abgelesen, wichtige Wendepunkte

Zuonita blidte denn auch verwundert zu ihrem staltlichen Begleiter auf, dessen Antlit in der Erregung merktlich blaß geworden war. Ein eigenthümlicher, halb verlegener und halb muthwilliger Ausdruck erschien in ihren Augen, mit einemmal jedoch hing sie die Reitpeitsche an den Sattelnopf, und indem sie das zielliche,

bei der Volksschulgesetzgebung. Nach einigen Worten des Polen Mottly wurde die Verhandlung geschlossen und der Nachtragsetat an die Budgetcommission verwiesen. Montag: Lehrerdotationsgesetz, Verlegung des Bußtags.

Die Entfernung zwischen den beiden jungen Leuten und dem
 Reiter verringerte sich sehr rasch und bald verschwand bei ihnen
 jeder Zweifel über die Person des letzteren. Derselbe war kein anderer
 als Don Perez, den Robert jetzt zum erstenmale ohne die Gesellschaft
 seiner zwei ständigen Begleiter vor sich sah. (F. f.)

(Der gestrige kritische Tag) erster Ordnung hat in Moabit bei Berlin einen Sturm von Heisteritz herborgerufen. An dem Haupte Werftstraße 3 prangte gestern Vormittag einer jener allbekannten Miethseitel, welche den Zingeseelen ein beglücktes Obdach in Aussicht stellen. Der starke Wind löste das Plakat von dem Gebäude, um es gegenüber dem schiefen Colonialwaarengeschäfte an die Krone eines Lindenbaumes wieder anzuhängen. Weisbin leuchtete von dem Baume herab die Aufmerksamkeit: „Hier ist ein mobilitres Zimmer zu vermieten.“ Im Nu hatte sich eine riesige Schaulustiger gesammelt, und es konnte nicht fehlen, daß der Berliner Witz sich breit machte. Bald lag die Wohnung zu hoch, bald war sie niedrig, bald regnete es durch, dann war der Ausstieg zu unbequem, ein Anderer fürchtete sich vor dem Ast — na. Dagegen fanden aber auch die Vortheile ihre Würdigung; denn Einer rief aus: „Hier mietet die Welt auch einen Zweiggeschäst mit Extrablättern auf.“

Zofa
* Siege
Rhein. Westf.
einige Schu
fanden ein
Das Dyna
schaft. Die
war schon i

Mark

Rohr

Gebirg

Rohr

Grün

Ungar

Prim

Genu

Petra

Soeben

Auszug d
die Beso

Auszug d

Verzeichni

Feiner h

für Berg

plages eine
gehend bis
wohnenden
Gefaltung
erlachen im
verhältniß-
eine solche
eingegangen,
Küste n-
vot-Lafette
Dies Ge-
2 Gefchoße
überhaupt
16651 m
erreichte bei
die größte
upt jemals
Schuß auf
agbahn von
Möglichkeit
r uns das
und denken
dem Plake
die Flug-
quem die
Wendenbergs
Bekannt-
Und wenn
und denken,
mindestens
um hinaus,
20 km be-
Befordr
enerregende
Acher Schuß
erinnern,
die Meeres-
sch folche
wenn sie
Nebigen
Panzerung
sie wären
Bres aus
den humo-
rird, „mit
hatte sich
a (1.) Hier
Unglücksfall.
Orkers Neby,
häftig. Bei
Woben und
Hilfegedrei
immer ge-
nen Hinter-
gerbrachen.
heute Nacht
terfuchungs-
Gegreifung
000 M. von
tlichen Aus-
er, geboren
ist gewesen,
laugung von
enfelben zu
Es wird
enthaltstaat
lich, so hat
reits wieder
die Kraben
auf einem
der Jungen
dem 2. M.
Düffeldorf,
i manchmal
nger Kraben
selbst in
h münden.
Jahre nach
die Aus-
bildlich ist
das Jubel-
iert werden.
anden Prä-
dichse und
helbet. Die
nber.
e Schloß-
heiges Blatt
wundelhaften
Schwimblern
die „Verl.
annten Ver-
der Schloß-
zu erfüllen.
v. Ehren-
heimer Ne-
haufes, R.
gerichtsath
Stadtver-
ge nannte
Comitee sich
noch daß
ist. Wenn
interpretirte,
tmal Kaiser
tags in der
men sollen,
stel zu er-
ge Comitee
der Kur-
tergehenden
Moabit
dem Haupte
ten Mißge-
st stellen.
enüber dem
tmes wieder
fängung: die
sie sich eine
h der Ver-
t auch die
ge id und

(Goldene Hochzeit.) Dem Herzog und der Herzogin von Sachsen-Koburg Gotha wird am Tage ihrer goldenen Hochzeit, am 3. Mai, ein außerordentlich kunstvolles Geschenk überreicht werden. Dasselbe stellt einen aus massivem Golde gefertigten, etwa 4 m langen, 25 cm breiten und 15 cm hohen Dokumentenkasten in getriebener und ziselirter Arbeit dar. Auf der Vorderseite ist die Stadt Gotha in gleicher Ausführung. Nach dem Oefen zu ziehen sich dicke Gewinde von Mythenzweigen, die sich über die durchbrochenen Knaufe weiterziehen. Der Kasten ist mit den großen Medaillonportraits des kaiserlichen Paares, ebenfalls in getriebener Arbeit, geziert, welche von der Herzogskrone überlagert werden, deren purpurne Sammetfütterung durch glückselige Emaille verfiniblicht ist. Unter den Portraits erblickt man das Sachsen-Koburgische und Sächsische Wappen, ebenfalls von der Herzogskrone überlagert. Die beiden seitlichen Flächen des Kastens sind mit Genien in erhabenen Rahmen geschmückt, von denen der eine, wie auch die darunter stehende Jahreszahl 1842 andeutet, die grüne Mythe freit, während dem anderen Genius von einem ihm zu Füßen liegenden Amor die goldene Mythe emporgehoben wird, auf das Jahr der goldenen Hochzeit 1892 hinweisend. Die freien Flächen zwischen den Portraits und den Genien sind mit Emblemen ausgefüllt, welche die Ereignisse des Landes, Kunst und Wissenschaft, Musik, Malerei, Ackerbau, Handwerk und Baukunst darstellen. Dies Werk ist nach dem Entwurfe des Hofjuweliers J. S. Werner in dessen Werkstatt gearbeitet, der sich mit diesem, einen kolossalen Werth repräsentirende Geschenk selbst nach Nizza begeben wird, um es im Namen des Kaisers, der nicht genannt sein will, zu überreichen.

(Caprivis Gewicht.) Graf Caprivi hat, wie aus Karlsruhe geschrieben wird, seine Kur daselbst begonnen, trauet bereits seinen Marktbuden und ließ dann auf der „alten Wiese“ in der Köthigen Wägelche sein Körpergewicht feststellen. Dasselbe betrug 89,2 Kilogramm; Fürst Bismarck war dagegen ein gewichtigerer Mann.

(Leipzig, 29. April.) (Das Reichsgericht) hat die von den Redactoren Füssangel und Lünemann gegen das in dem Wochenschriftenerproceß ergangene vorinstanzliche Urtheil eingelegte Revision verworfen.

(Brüssel, 30. April.) (Das Dynamit in Belgien.) Die Anarchisten haben ein Attentat gegen einen Eisenbahnzug verübt, so lautete die neueste Schreckensnachricht, welche gestern Abend hierher eintraf. Auf der Strecke Mons-Braine wurden nämlich gestern Morgen auf den Schienen von einem Bahnbeamten mehrere Dynamitpatronen gesenkt, und zwar kurz vorher, ehe der Schnellzug die betreffende Stelle passieren mußte, so daß ohne das rechtzeitige Auffinden derselben voraussichtlich ein entsetzliches Unglück entstanden sein würde. Nachdem in der letzten Zeit so viele Dynamitattentate gegen Privatgebäude in Belgien verübt worden sind, mußte jenes neue Eisenbahnattentat die bereits vorhandene allgemeine Beunruhigung auf die Spitze treiben und sie hellenweise bis zum förmlichen Entsetzen steigern. Zumal bei den zahlreichen Personen, welche in den letzten Wochen mit anarchistischen Drohbrieffen heimgefunden wurden, ist die Angst vor dem Kommenden eine ganz unbeschreibliche. Zweifellos sollen viele dieser Drohbrieffe nur einen Witz darstellen, aber der Umstand, daß nicht wenige derartigen Drohungen, speciell z. B. die gegen den Kellner Kheraut in Paris gerichtete, zur Ausführung gebracht worden sind, zwingt doch die Leute, dieselben ernst zu nehmen und verlegt sie in einen Zustand oft halb wahnsinniger Aufregung. Die Beunruhigung der Bevölkerung ist eine so tiefgehende und allgemeine, daß selbst das Interesse für die Politik fast ganz erlahmt ist. Man hört beinahe von nichts mehr sprechen als von Dynamit, überall wird die Frage erörtert, was das wohl noch werden soll, wenn nicht sehr bald die entsetzliche Thätigkeit der Anarchisten auf die eine oder andere Art zum Stillstand gebracht wird. In Frankreich haben die Anarchisten bis dahin allerdings weit schlimmere Verbrechen verübt, als in Belgien, aber deshalb sind dieselben hier zu Lande doch nicht weniger rühmig gewesen als dort, sie haben vielmehr in Belgien eigentlich noch weit eifriger „gearbeitet“ als in Frankreich. Am Montag z. B. versuchte man die Nationalbank in Charleroi in die Luft zu sprengen, vorgestern „dynamitirte“ man ein Haus im Centrum der Stadt Lüttich und gestern gelang das Eisenbahnattentat bei Mons, während in der vorigen Woche ebenfalls vier oder fünf Dynamitattentate aus dem südlichen Belgien gemeldet wurden. Keinen einzigen Attentäter hat die belgische Polizei bis heute ermittelt, ein Umstand, der in demselben Maße die friedliebende Bevölkerung noch beunruhigt macht, wie er die Anarchisten zu weiteren und noch gefährlicheren Schandthaten ermutigt. Es ist eine Zeit, wie man sie hier noch nie erlebt und überhaupt nie für möglich gehalten hat. Wie das Attentat in Lüttich am Donnerstag es zeigt, find heutigen Tages selbst harmlose Frauen, die nie einem Menschen das Geringste zu Leide gethan haben, vor den Angriffen jener schrecklichen Mordbuben nicht mehr sicher, wen dieselben überhaupt treffen können, den Morden sie ohne Bedenken zum Opfer ihrer erbarmungslosen Vernichtungswuth. Wäre es da nicht wirklich an der Zeit, wenn die menschliche Gesellschaft sich auf jede Weise gegen diese Schenkale zu wahren suchte und wenn sie z. B., wie dies ein sehr humaner Mann kürzlich vorschlug, jeden Dynamitgeschloß sofort vor einen besondern Gerichtshof oder auch vor ein Kriegsgericht brächte, welches auf möglichste humanistische Weise über ihn abzuurtheilen und alsdann dafür zu sorgen hätte, daß er ohne weitere Umstände so rasch wie möglich aus der Welt geschafft würde? Der Stand der Nothwehr, in welchem sich die Menschheit jenen Verbrechern gegenüber befindet, würde ein solches Verfahren gewiß rechtfertigen, und es wäre außerdem ein Nothwehrmittel, das vielleicht doch einen gewissen Eindruck auf die Herren Anarchisten machen würde.

arbeiten, wurde aber von seinen Kameraden davon abgehalten. Sie lieferten den Fund auf der Polizei ab, welche eifrigst Nachforschungen anstellte. Uns ist von der Sache nichts bekannt geworden. Das Bearbeiten einer der Dynamitpatronen mit den Sägen wäre übrigens nicht gefährlich gewesen; eine solche Behandlung bringt Dynamit nicht zur Explosion. Hoffentlich erzieht sich eine harmlose Erklärung des Fundes.

* Siegen, 2. Mai. (Der 1. Mai) hat für die hiesige Gegend keine politische Bedeutung; er geht wie jeder andere Tag, resp. er ging gestern wie jeder andere Sonntag vorüber. Was uns interessieren konnte, war höchstens die Witterung, und die war für einen Sonntag, den Erholungs- tag der breitesten Volksschichten, so schlecht als möglich. Fast während des ganzen Tages ging ein kaltes Gemisch von Schnee, Hagel und Regen nieder, und der warme Ofen war Jedermanns bester Freund. Im Uebrigen soll das Wetter nicht schlecht genannt werden. Die Nacht zum 1. Mai, die vielberufene Walpurgisnacht, war frostfrei, und die Luft ist überhaupt weicher geworden. Die kalten Niederschläge waren die beste Arznei für das vom Frost gedrückte junge Grün - hoffen wir also von dem Mai das Beste, wenn auch seine Einführung die denkbar profitabelste war.

* Siegen, 2. Mai. (Die Mission) hat gestern bei einem ganz erstaunlichen Menschenandrang ihr Ende erreicht. Wohl noch niemals hat die katholische Kirche eine solche Personenzahl in ihren Mauern gesehen, als gestern während der verschiedenen Gottesdienste, namentlich während des letzten Abendgottes. Eng geschlossen, Kopf an Kopf stand man im Innern, eine dicke Menge drängte sich an den beiderseitigen Thüren bis auf den freien Platz, und Hunderte mußten unverrichteter Sache umkehren. Namentlich vom Lande war man in hellen Haufen herangezogen. Die Händler mit kirchlichen Gegenständen sollen doch, wenigstens theilweise, ein ganz brillantes Geschäft gemacht haben.

* Siegen, 2. Mai. Das gestrige Concert der Siegener Capelle im Söhrle'schen Saale zu Buschgottshausen war recht gut besucht und wurden die einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms sehr exakt durchgeführt, so daß das Publikum lebhaften Beifall, besonders den von dem Dirigenten Herrn Gustav Stange componirten Musikstücken, spendete. Der jetzige Inhaber des Lokals scheint daselbst wieder zu einem beliebigen Ausflugsort machen zu wollen; die Bewirthung ist eine gute.

* Siegen, 2. Mai. (Zur Friedhofsfage) Auf eine Localnotiz und ein „Eingeländ“ in dieser Zeitung, die die Verhältnisse, Verwirthungen und Anordnungen auf dem hiesigen Friedhof betreffen, bringt der Friedhofsgärtner Herr August Göbel, er nennt sich diesmal Friedhofswärter, eine Erklärung in der „Sieger Ztg.“, deren Inhalt nicht das Mindeste von dem widerlegt, was ihm, wenn er sich als Wärter bezeichnet, zum Vorwurf gemacht worden ist. Er bezeichnet 40-50 Gräber, die er mit Frühlingsblumen besetzt, als nur in einem Falle besetzt, vergißt aber zu sagen, daß dies die Handgräber, seine eigentliche Domäne sind, die kaum besetzt werden können, da sie unter steter Aufsicht liegen und sich fast stets Interessenten bei denselben bewegen. Die übrigen Gräber werden unausgeseht belassen; nichts, was über fast werthlosen Schmutz hinaus geht, ist dort fider. Eine Aufsicht findet überhaupt nicht statt. Auch die Besichtigung sind nicht annehmend mit zwei Fällen abgemacht; im Publikum weiß man das besser. Ueber die von uns erwähnte grenzenlose Vernachlässigung des alten Friedhofs, das Herumliegen von Holz, Spänen, Mauerwerk, die Unsauberkeit der Wege, die Verkommenheit der ganzen Anlage, schweigt Herr Göbel vornehmlich. Es ist uns nicht um eine Zeitungssehe zu thun, und nicht darum, dem Herrn Göbel etwas an Zeuge zu stellen; wir haben nur dem lange vorhandenen persönlichen Unwillen und dem Unwillen des Publikums über die ganz unverantwortliche Wirthschaft auf dem Friedhof Ausdruck gegeben, nachdem wir uns während häufiger Besuche überzeugt, daß von einer allgemeinen Wartung derselben überhaupt keine Rede sein kann. Es wird nur gegen Zahlung an bestimmten Gräbern gearbeitet. Haben die beiden Interes in erwünschter Weise gewirkt, hat Herr Göbel sich darauf besonnen, daß er nicht allein Gärtnern, sondern auch Wärter ist, und daß jedes Mal auch zur Wartung derselben verpflichtet, so soll es uns lieb sein. Hoffentlich zeigt uns der nächste Besuch des Friedhofs die Früchte solcher Erkenntniß. - Wenn aber Herr Göbel schließlich meint, selbst die Anstellung eines Wächters an jedem Begräbnisfeld werde den Diebstahl nicht verhindern, so wird er dem Beweis dafür schuldig bleiben müssen. Aufsicht und keine Aufsicht ist doch sicher ein großer Unterschied.

* Siegen, 2. Mai. (Verschiedenes) Die am vergangenen Mittwoch Abend nach der ersten diesjährigen Lebung abgehaltene General-Versammlung der hiesigen Feuerwehrlage hatte den Beschluß, dem hiesigen Feuerweh-Verbande beizutreten. - Die ersten Kisten mit Personenbeförderung, welche gestern auf der Strecke Siegen-Gütersloh eingeführt wurde. Siegen-Eisener Eisenbahn sollen ziemlich gut besetzt gewesen sein. Hoffentlich ist es in nicht allzuferner Zeit auch möglich bis zum Bahnhof und unter Hain in Siegen fahren zu können. Uebrigens sind die Fahrpreise sehr mäßig. Bei gelegentem Verkehr ist es daher vielleicht auch zu ermöglichen, daß die Bahnverwaltung einen Zug zwischen 11 und 12 Uhr Nachts von Siegen bis Eisen einführt. - Der städtische Mai hat sich gestern als solcher nicht gemeldet. Kalter Nordwind wehte und sogar Schnee fiel. - Verhütung. In der letzten Nr. vom Freitag vor. Woche mußte es in dem Artikel Eisfeld statt Anfall's, Ankündigungs- und Kunde heißen.

Neueste Nachrichten.

Die Nachrichten über die Feier des 1. Mai lauten fast übereinstimmend friedlich. In der deutschen Reichshauptstadt, sowie in den größten Städten Deutschlands, ebenso in der Schweiz, in Frankreich, England, Italien, Spanien u. v. w. ist es ohne nennenswerthe Ausfaltungen hergegangen; nur hier und da ist ein kleiner Putz gemacht worden. Die nachste Witterung trug ihr Theil dazu bei. Nur in Lüttich (Belgien) haben drei Dynamit-Explosionen stattgefunden, deren eine große Verwüstungen in einer Kirche, zwei weniger Schäden an Privathäusern verursachten. Menschenleben sind dabei nicht verloren gegangen.

Resultate der Fleischbeschau

im Schlachthaus für April 1892.

Es wurden geschlachtet und beschaunt:

161 Stück Großvieh: 8 Stiere, 108 Ochsen, 33 Kühe, 9 Kinder, 3 Pferde.
469 Stück Kleinvieh: 429 Kälber, 34 Schafe, 6 Ziegen.
355 Schweine.

Davon wurden a) dem Konsum entzogen und vernichtet: 2 ungeborene Kälber b) auf die Freibank verwiesen und unter polizeilicher Aufsicht verkauft: 1 Kuh, 1 Schwein, 1 Kalb wegen Tuberculose, 1 Stier wegen Finnen; c) dem Verkauf zur eigenen Verwerthung zurückgegeben: 1 Kuh wegen Tuberculose, 1 Kalb wegen blutiger Beschaffenheit des Fleisches.

An einzelnen Organen wurden dem Konsum entzogen und vernichtet:

1. Lungen von 9 Ochsen, 6 Kühen, 1 Kind, 1 Kalb und 5 Schweinen wegen Tuberculose, von 4 Kühen wegen Blasenwürmern, von 6 Schweinen wegen Balladenwürmern.

2. Lebern von 3 Kühen und 1 Schwein wegen Blasenwürmern, von 1 Schwein wegen Tuberculose, von 1 Ochsen wegen Abscess.

Von der Schlachtung wurden zurückgewiesen: 3 Kälber wegen Unreife, 1 Kalb wegen zu großer Magerkeit.

Eingeführtes Fleisch: 3 Kälber, 12 Viertel Rindfleisch. Davon wurden 3 Viertel wegen blutiger Beschaffenheit des Fleisches auf die Freibank verwiesen und unter polizeilicher Aufsicht minderwerthig verkauft.

Handel und Industrie.

* Siegen, 2. Mai. Die Londoner Notierungen betragen:

am 29. April: am 30. April:

Rupfer . . . 2. 45. 12. 6. bis 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0. bis 00. 00. 0.
Weiz, engl. . . 2. 10. 12. 6. 10. 15. 0. 2. 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0.
Pan. . . 2. 10. 07. 6. 10. 10. 0. 2. 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0.
Zink, engl. . . 2. 23. 00. 0. 22. 17. 6. 2. 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0.
Gew. . . 2. 22. 05. 0. 22. 07. 6. 2. 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0.
Zinn, Straits . . 2. 93. 00. 0. 93. 10. 0. 2. 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0.
3 Mon. . . 2. 93. 00. 0. 93. 05. 0. 2. 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0.
Silberbarren . . 2. 39 3/4 . . . 2. 39 3/4 . . .

* Breslau, 29. April. Zint, Hohenlohe wurde mit M. 22.50 bezahlt.

* Hamburg, 29. April. Silberbarren M. 116.75 B., M. 116.25 G. Goldbarren M. 2786 B., M. 2782 G. pro Kilo.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 2. Mai. („Einen unheimlichen Fund“), so wird der Rhein. Westf. Ztg. unterm 29. April von hier aus gemeldet, machten hier einige Schulknaben in einem Hause am sogenannten Köpfchen. Sie fanden ein Tuch mit 13 Dynamitpatronen und eine Wäsche mit Pulver. Das Dynamit stammt aus der Fabrik der Rheinisch-Westfälischen Gesellschaft. Die Knaben hielten die Patronen für Käse, und einer derselben war schon im Besitz, den vermeintlichen Käse mit seinen Zähnen zu be-

Theater in Siegen.

„Unsere Don Juans“ hatten eine ungeheure Anziehungskraft auf das Publikum ausgeübt, so daß am Freitag sowohl als am gestern Abend der geräumige Saal des Kaisergartens sich förmlich überfüllt zeigte und die Theaterkasse gewiß ein gutes bekanntes Resultat zu verzeichnen hat. Das Stück ist überdies an zureichender Hülfsleistung, an sprudelnden, wenn auch mitunter etwas derber Komik und bringt die Zuhörer aus dem Lachen nicht heraus; dabei sind die einzelnen Gesangsvorträge, von anheimelnder Musik begleitet, sehr ansprechend. Auf die mitwirkenden Personen näher einzugehen, halten wir bei dem sich steigenden guten Besuch nicht mehr für unbedingt notwendig, nur so viel sei gesagt, daß Herr Director Herrmann diesmal in der Auswahl seines Personals keinen

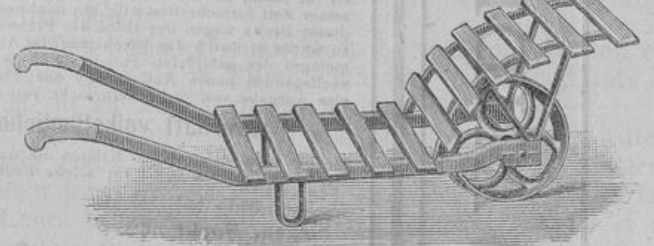
Carl Heifer jr.
SCHUHWAREN - GESCHÄFT
Marburgerstrasse Siegen Marburgerstrasse
727 727
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Wilhelm Melchior,
Siegen, Weidenau,
Markt unterm Rathhaus, Wilhelmstraße.
empfehlen:

Rohes Caffee, vorzüglich in Geschmack, von M. 1,05 per Pfd. an.
Gebrannten Caffee von M. 1,30 per Pfd. an.
Rohes Victoria-Erbsen a Pfd. 16 $\frac{1}{2}$, 6. 10 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$,
Grüne Erbsen " " 18 " " 17 "
Ungar. Perl-Bohnen " " 14 " " 13 "
Prima türk. Pflaumen " " 24 " " 22 "
Gemäsenudeln, Suppenudeln, Sternchen
z. a. Pfd. 30 $\frac{1}{2}$, bei 10 Pfd. 25 $\frac{1}{2}$,
Petroleum a Liter 18 Pfg.
Sämmtliche Artikel sind Prima-Qualität.

Gebrüder Schuß
in Siegen,
Fabrik in Italien für Bergbau & Hüttenbetrieb,
empfehlen als Spezialitäten:

eiserne Wagen, eiserne Schiebkarren, für alle Zwecke der
Landwirthschaft. **Gußstahlräder, Förderförder** mit oder ohne



Fangvorrichtungen jeglicher Construction. **Förderfächer, Eisen-
Construction aller Art.**
Alle Sorten **Werkarbeiten,** wie: **Dampfkessel, Röhre-
n, Reservoire zc. zc.** Schmiedeeiserne **Gitter und Thore**
jeder Art. **Gebläse, Werkarbeiten** jegl. Art für **Hochöfen,
Kühlinge zc.**
Reparaturen werden rasch und billigt besorgt.

Bekanntmachung.
An Stelle der alten Fahrbrücke über
die Ache in der Siegenstraße soll eine
neue massive, gewölbte Brücke
saldigst errichtet und die dazu erforder-
lichen Arbeiten submitionsweise ver-
geben werden.
Schriftliche Offerten können bis zum
Samstag den 7. Mai cr.,
vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause Zimmer Nr. 11
abgegeben, auch die Zeichnungen, Kosten-
anschlag und Bedingungen daselbst ein-
gesehen werden.
Siegen, den 28. April 1892.
Die städtische Baucommission.

3 Mark Prämie
zahlt der hiesige Verein für Geflügel-
zucht und Thierhaltung demjenigen,
welcher dem Vorstande begründete und
Bestrafung nach sich ziehende Anzeigen
über Thierquälerei, über Fangen und
Schleichen von Tauben und Vögeln, sowie
über Aussetzen von Vogelnesten macht.
Diese Prämie gilt für Namhaftmachung
solcher, welche ausgeübte Nehtunge
befolgen.

Das unter Leitung des Herrn
Dr. Hellmann jun. stehende
„Victoriabad“
(Kneipp'sche Kuranstalt)
ist täglich geöffnet.
Seiner Ley.

Rheumatismus.
Lange Zeit lag ich schwer an dieser
Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich
würde nicht wieder richtig gehen lernen.
Durch eine Einreibung gelang es mir
nun, dies Leiden schnell und glücklich zu
beseitigen und habe ich durch dieses Mittel
sichon vielen solchen Leidenden geholfen.
Ich gern bereit es jedem Rheumatismus-
trauen zukommen zu lassen. Viele Dank-
schreiben liegen zu Einsicht.
S. Roderwald, Magdeburg,
Samenbldg. Bahnhofstr. 34.

Tüchtige Kesselschmiede, sowie
Feuerarmiee gesucht von
C. Weinbrenner, Runkirchen.

Formular D.
Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über
die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren.

Formular E.
Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über
die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter.

Formular F.
Verzeichniß der in der . . . Fabrik . . . zu . . .
beschäftigten jugendlichen Arbeiter.
Ferner sind zu bezeichnen:

Arbeitsbücher
für Arbeiter und Arbeiterinnen.

Arbeits-Ordnungen
für Berg- u. Hüttenwerke und sonstige Fabrik-Etablissements.
C. Buchholz.

Anticlorit (Radirfirnis),
löst jede verhärtete Del- und Lackfarbe in 10-20 Minuten auf, so daß selbige
mit Leichtigkeit mit einem Lappen oder Spachtel entfernt werden kann.

Kreh & Molitor.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gemäßene Anskohlen I und II,
Stückkohlen, prima melirte Kohlen,
Anthracitkohlen (Klasse II von Fede
Langebrahm),
sowie
Rußschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbriketts
von Roderwald
empfehlen in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Adler-Sicherheitsrad,
ganz neu, ist billig abzugeben.
Thiergartenstr. 905/3.

Ein
strebsamer Kaufmann,
der auf den Eisenwerken gut eingeführt
ist, wünscht die Vertretung eines
leistungsfähigen Hauses in Eisen-
erzen für den Niederrhein. Eisen-
Berg zu übernehmen.
Offerten unter T. 1849 an Rudolf
Mosse, Adm.

Ein Arbeiter sucht zu seinen 2
Kindern, denen die Mutter gestorben,
eine tüchtige **Gaushälterin**.
Wer, sagt die Exped. d. Bl.

Im Nähen in und außer dem Hause
empfehlen sich
Elise Gich,
Bahnhofstraße 888/1.

Theater in Siegen
im Kaisergarten.
Direction: Josef Herrmann.
Montag 2. Mai, Abends 8 Uhr:
Krieg im Frieden.
Mittwoch den 4. Mai,
Abends 8 Uhr:
Auf vielseitigen Wunsch nochmals
wiederholt.
Zum 3. Male! Zum letzten Male:
Unsere Don Juans.
Operettenposse in 4 Abtheilungen
von L. Krepton.
Complets von Gorch. Musik von Roth
und Ferron.
Unter Mitwirkung der Siegener
Capelle.
In Vorbereitung:
Das verlorene Paradies.
Sensations-Revuett.

Deutsch-socialer Verein
in Siegen.
Donnerstag 5. Mai, Abends
8 Uhr:
Monatsversammlung
im Lokale des Herrn Carl Reuter
in Weidenau.
Um zahlreiches Erscheinen der Mit-
glieder wird freundlichst gebeten.
Der Vorstand.

Ein großes Lager aller Arten
Schreib- und Copirtinten
unterhält stets und empfiehlt
Carl Heifer I., Lohestr. 1.

Werter Fadr-u. Gewerbesalz,
Werter Koch- u. Butterfah,
Werter Fischsalz,
empfehlen
Friedr. Gimbel.
Gesucht wird auch jezt oder Johanni
ein tüchtiges **Küchenmädchen.**
Gohlensstraße 991.

Zoll-Deklarationen
empfiehlt
C. Buchholz.

Sparkasse der Stadt Siegen.

Einnahme. Rechnungs-Abichluß für 1891. Ausgabe.

Bestand aus 1890	37 096 57	Einlagen-Rückzahlungen	1 789 766 23
Einlagen in 1891	1 693 650 48	Ausgezählte Einlagen-Zinsen	46 412 89
Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien	358 079 98	Ausgezählte Kapitalien	662 454 90
Zurückgezählte Kapitalien	500 757 56	Reichsbankfelle hier	959 675 86
Reichsbankfelle hier	947 271 25	Reichsbankfelle, Ueberführung	24 500 -
Zusammen	580 67	Anteil aus 1889	5 067 07
		Baufonds	11 089 68
		Verwaltungsstellen u. Zinsen	38 469 88
		Paarbestand	3 537 436 51
			3 537 436 51

Activa. Bilanz für 1891. Passiva.

Ausgezählte Kapitalien	9 323 389 75	Einlagen-Bestand Ende 1891	9 434 252 75
Baufonds und Rest-Zinsen	148 468 56	Ueberführung	92 200 -
Reichsbankfelle hier	15 314 71		
Mobilien-Rente	309 85		
Paarbestand	38 469 88		
	9 526 452 75		9 526 452 75

Reservfonds Ende 1891 = 476 000 Mark.

Einlagen werden von 1 Mark an in jeder Höhe angenommen und mit 3 1/2 p. h. verzinst.

Kapitalien leihen wir jederzeit zu billigem Zinsfuß unter günstigen Bedingungen aus. Auf die Ausleihung auf Amortisation machen wir besonders aufmerksam. Einlagen können kostenfrei und ohne Zinsverlust an andere Sparkassen oder von diesen an uns überwiesen werden. Auf gesperrte Sparbücher können Einlagen gemacht werden mit der Bestimmung, daß die Auszahlung nur zu einem bestimmten Zweck oder beim Eintritt eines zu bezeichnenden Ereignisses erfolgen soll.

Die Kasse befindet sich im Rathhause und ist geöffnet von Vormittags 8 bis Nachmittags 1 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sowie Sonntags Vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Siegen, den 26. April 1892.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Verwaltung. Friedr. Daut. F. v. Maessfeld.

Eichenholzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Banse.

An Ort und Stelle kommen zum öffentlichen Ausgebot:

1. Freitag den 6. Mai, Mittags 1 1/2 Uhr, im District Gerhardsberg, je 3 Kilometer von den Bahnhöfen Laasphe und Friedrichshütte Laasphe:

152 Eichenabstämme mit 147,00 fm Inhalt zu Werk- und Bauholz.

Zusammenkunft beim Forsthaus Dikrod.

2. Samstag den 7. Mai, Vormittags 9 Uhr, im District Holzbach an der Dillenburg-Laasphe Straße, 9 Kilometer von Bahnhof Laasphe:

172 Eichenabstämme mit 85,11 fm Inhalt zu Bau- und Nutzholz.

Zusammenkunft bei der Fischenbacher Mühle.

Wittgenstein b. Laasphe, den 26. April 1892.

Der Fürstliche Forstmeister.

Kathreiner's Malzkaffee

das beste aller Kaffee-Zusatzmittel

der einzige vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee

hat auf der „Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst“ unter dem Protektorate S. M. der Königin von Sachsen

Leipzig 1892

von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln

allein

die erste und höchste Auszeichnung

die Goldene Medaille

erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee

wird niemals lose, sondern nur in Original-

packeten mit nebenstehender Schutzmarke ver-

kauft.

Zubereitung:

Die Körner mahlen und mindestens 5

Minuten kochen.

Detailverkaufspreis:

45 g 1 Pfundpaket, 25 g 1/2 Pfundpaket.

NB. Pfarrer Kneipp hat uns

das alleinige Recht für Deutsch-

land eingeräumt, unser Fabrikat

als „Kneipp-Malzkaffee“ zu bezeichnen und sein

Bild u. seine Unterschrift als Schutzmarke zu benutzen.

Zu haben in allen Colonialwaren- und Drogeriehandlungen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken

München - Wien.

Zweigniederlassungen in Berlin und Zürich.

Wasserheizungen

mit Heizkessel ohne Einmauerung zur

Heizung von Wohnhäusern, namentlich sehr geeignet

für Einzelheizung, für einzelne Zimmer, sowie für

Lager- und Kadenzräume, welche staubfrei gehalten

werden müssen. Günstigste Heizung durch milde

und feuchte Wärmeabgabe. Bedeutende Ersparnis

an Brennmaterial und Bedienung.

Warmwasserheizung

vom Kochherd aus, zur bequemsten, fast kosten-

losen Warmwasserbereitung für Badeeinrichtungen,

Toiletten, Wasch- und Spülzwecke.

Mit Kostenanschlägen und Referenzen über meh-

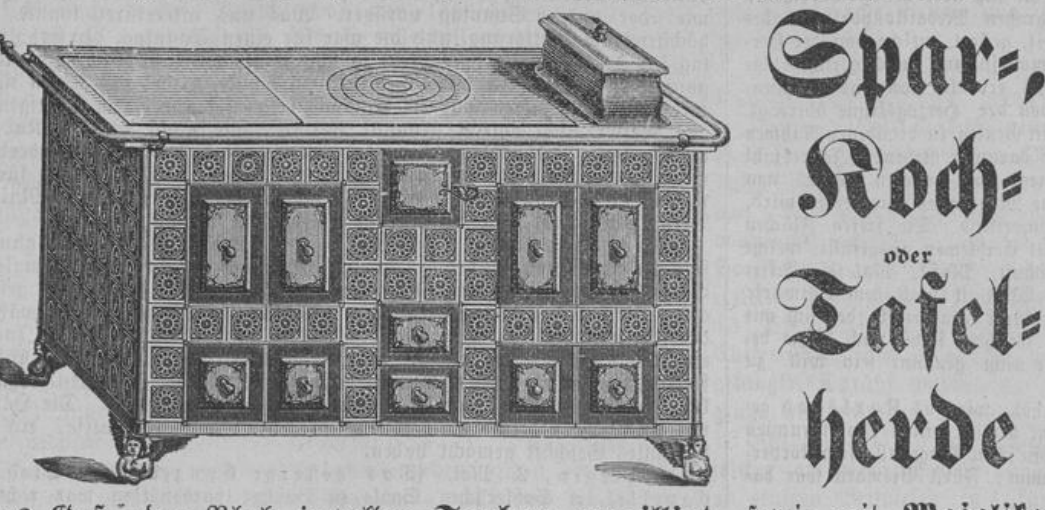
fach hier am Platze ausgeführte Anlagen stehen

wir zu Diensten.

W. & E. Reisslandt.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44

unterhält stets großes Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen:



aus Guß oder Blech in allen Farben emailliert, sowie mit Majolika-

platten befestigt, emaillierte Herde in Majolika-imitation, von einfachster

bis zur feinsten Ausführung in allen Dimensionen.

Musterplatten für Majolikaherde stehen zur Auswahl zu Diensten.

Garantie für gutes Brennen.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von

Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Porzellanwaren,

vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.

Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



ANDREES HANDATLAS

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Soeben erschien:

in dritter, völlig neu bearbeiteter, stark

vermehrter Auflage

Andrees Handatlas

in hundertvierzig Kartenseiten

nebst alphabetischem Namenregister.

Erscheint in 48 Lieferungen zu 50 Pf.

Alle 8-14 Tage eine Lieferung.

1. Lief. 50 Pf.

Nach jahrelangen Vorbereitungen tritt die Verlagshandlung mit dieser

neuen Auflage an die Öffentlichkeit, die an Schönheit der Karte

und an Reichhaltigkeit der Inhalte die früheren Auf-

lagen noch bei weitem übertrifft.

Der Umfang wird 140 bedruckte Kartenseiten mit leeren Rückseiten

(gegen 96 Seiten der ersten und 120 Seiten der zweiten Auflage) betragen

und fast zur Hälfte aus völlig neu gezeichneten Doppelblättern bestehen,

die einestheils die deutschen Länder und Provinzen in besonders

großen Maßstäben bringen, andererseits die wichtigsten europäischen

und außereuropäischen Länder, sowie die deutschen Kolonien in umfassender

Weise berücksichtigen. Trotz dieser Vergrößerung und Vervollständigung

ist der Preis der neuen Auflage nicht erhöht worden,

so daß das Andrees Handatlas neben seinen übrigen Vorzügen

auch der Charakter unerreichter Wohlfeilheit gesichert bleibt.

Ein grosser Handatlas zu besitzen

ist für jeden, der die Ereignisse des Tages nur halbwegs verfolgt und mit

seiner Zeit fortschreiten will, ein unabweisbarer Bedürfnis. War früher

dieser Besitz wegen der Höhe des Preises ein Privilegium reicher Leute,

so wurde er durch das Erscheinen des Andrees Handatlas zum Ge-

meingut der gebildeten Stände, und die wohlfeile Lieferungsform der

vorliegenden neuen Auflage, die den Abonnenten alle 8-14 Tage nur

eine Ausgabe von 50 Pf. verursacht, soll diesen Handatlas zu einem

wahrhaft volkstümlichen Unternehmen

machen und auch solchen Kreisen die Anschaffung ermöglichen, welche

irgendwie fühlbare Opfer für solche Bedürfnisse nicht bringen können.

Vorräthig bei:

Siegen, Markt 362.

H. Montanus, Buchhandlung.

Loose

zur Rheinischer Kreuz-Lotterie

empfehlen zu Stück 1 Mark

M. S. S.

Ziehung verlegt auf den 8. Juni.

Fahrpläne.

Vom 1. Mai ab gültig.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Bezdorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),

8.05, 11.38 M., 1.43, 4.30 N.,

7.00, 8.50 N.

Siegburg, Treisdorf, Duff 4.55 früh,

8.5, 11.38 M., 1.43, 4.30 N., 7.00 N.

Köln 6.22 früh (Schnellzug).

Dillenburg, Herborn, Wehrhahn, Siegen

Raffel Frankfurt 4.55 früh 8.5 M.,

1.43, 4.30 N., 8.50 N.

Arbeitszug.

Bezdorf-Herborn: Samstag 5.35 Nm.

In Herborn 7.13 N.

Ankunft in Siegen von:

Bezdorf 6.45 9.47 M., 1.24, 3.13 N.,

6.02, 8.37, 9.53 (Schnellzug),

10.27 N., 1.11 Nachts.

Duff 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 6.02,

10.27 N., 1.11 Nachts.

Siegen 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 8.37

N., 1.11 Nachts.

Abfahrten v. Bezdorf u. Siegen:

6.08, 9.12 M., 12.50, 2.40 5.28 N.,

8.05, 9.34 (Schnellzug), 9.47 N.,

12.53 N.

Von Duff nach Siegen.

6.25, 10.20, 11.50 M., 3.05, 6.50 N.,

10.15 N.

Von Köln nach Siegen.

8.07 N., Schnellzug, hält bis Bezdorf

nur in Treisdorf und Siegburg.

Siegen (Eintracht)-Eiserfeld-Eisern.

An Arbeitstagen.

Siegen (Eintracht) ab: 5.15, 9.00 N.,

1.00, 5.00 N.

An Sonn- und Feiertagen.

Siegen (Eintracht) ab: 8.00, 10.20 N.,

1.20, 3.00, 5.15 N.

Eisern-Eiserfeld-Siegen (Eintracht).

An Arbeitstagen.

Eisern ab: 6.00, 10.00 N., 2.00 N.,

6.00 N.

An Sonn- und Feiertagen.

Eisern ab: 9.00, 11.20 N., 2.10, 3.50

N., 6.00 N.

(Die Fahrzeit von Siegen (Eintracht)

nach Eisern, sowie in umgekehrter Rich-

tung beträgt je 40 Minuten. — Samstags

halten die Züge halten an den Zwischenpunkten

Kohlenbach und Hengsbach, die Sonntags-

züge von Eisern nach Siegen auch an

Eiserner Hütte).

Von Siegen nach Freudenberg:

9.25 M., 2.50 N., 7.35, 9.58 N.

Von Freudenberg nach Siegen:

7.38 M., 1.13, 4.37 N., 8.36 N.

Von Bezdorf nach Daden:

9.15 Vorm., 12.30 (nur Montags),

2.45 Nachm., 5.25, 9.45 N.

Von Daden nach Bezdorf:

8.5 M., 11.38 (nur Montags), 1.15,

4.30 Nachm., 7.05 N.

Von Siegen nach Altkirchen:

6.15, 9.23 M., 1.00, 3.08, 4.53,

5.45 N., 8.50 N.

Von Altkirchen nach Siegen:

5.32, 7.50, 11.40 M., 2.28, 4.13, 5.03

7.55 N.

Von Dillenburg nach Straßberg:

7.40 M., 1.23 N., 7.10 N.

Von Straßberg nach Dillenburg:

5.40, 9.20 M., 5.15 N.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 5.40, 7.25,

7.45 Schnellzug (hält nicht in

Weidenau u. Kreuzthal), 10.00 M.,

12.10 (fällt an Sonn- und Feiertagen

aus), 1.25, 3.16, 5.00 N. (fällt

Mittwochs, Samstags und an Sonn- und

Feiertagen aus), 4.07, 7.13 (nur Samstags), 8.39, 10.03

Nachts.

Kreuzthal 5.40, 10.00 M., 3.16 N.,

6.07, 8.39 N.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen

und Eiserfeld 5.40, 7.45 Schnell-

zug, 10.0 M., 3.16 N., 6.07, 8.39 N.

Ankunft in Siegen von: